



Chris Kolonko mit „Marlene – The Concert of Her Life“ in der Stadthalle Gersthofen. Das Bühnenwerk überzeugte durch seine Eindringlichkeit. Seit 15 Jahren beschäftigt sich der Künstler mit der Kultfigur Marlene Dietrich. Fotos: Marcus Merk

Diese Show ist mehr als nur Unterhaltung

Premiere Seit 15 Jahren beschäftigt sich Chris Kolonko mit Marlene Dietrich. Daraus wurde jetzt ein starkes und opulentes Bühnenwerk

VON STEPHANIE KNAUER

Gersthofen Wer an diesem Freitagabend nur Entertainment erwartete, wurde – sozusagen – enttäuscht. Denn Chris Kolonko bot viel mehr. Ein „audiovisuelles Gesamtkunstwerk“ wurde zu Recht versprochen, und die Premiere des richtig mit „Marlene – The Concert of Her Life“ betitelten neuen Programms in der Gersthofener Stadthalle vermittelte das Gefühl der sprichwörtlichen Quadratur des Kreises. Mit einer bloßen Nummernabfolge ist es für eine echte Hommage an diese „wunderbare Frau“ auch nicht getan. Ihr 91-jähriges reichhaltiges, in einer bewegten Zeit gelebtes Leben braucht mehr.

Der Augsburger Sänger und vielseitige Künstler Chris Kolonko schlüpfte in die Kostüme, Posen und in die Rollen der Dietrich, wie auch in die Position des neutralen Biografen, sang viele, viele legendäre Nummern verblüffend authentisch, aber auch mit verblüffend passenden Arrangements, sang sie kurz an oder ganz durch, erzählte, oft mit täuschendem Frauentimbre, Be-

kanntes und verriet unbekanntes Al-lüren, rezierte mit einem beeindruckenden Gespür für die optimale Dosis, zog gefühlt sämtliche Register, auf den Spuren des Vorbilds kompromisslos weit wandelnd bis zum legendären Hosenanzug in „Marocco“ und Marlenes skandalösem Film-Kuss, nachvollzogen auf Zuschauerin-Mund.

Nur an ausgewählten Stellen wechselte Kolonko zur Ich-Form, wurde wirklich Marlene, die er äußerlich schon längst personifizierte. „Mein letztes Konzert in Paris“ oder die endgültige Trennung von der Heimat etwa waren solche Einschnitte, die politischen Entwicklungen in Deutschland ließen der Dietrich keine Wahl, die persönliche Einladung des selbst ernannten Führers parierte sie mit der amerikanischen Staatsbürgerschaft.

„Marlene Dietrich hat das Regime schon früh durchschaut“, wusste Chris Kolonko, der sich seit über 15 Jahren mit ihr beschäftigt. Ihre Geschichte spiegelte auch die jüngste Weltgeschichte.

War das Berlin der Zwanziger zur Zeit des „Blauen Engels“ mit der

atemberaubend geschwungenen Hüftkrempe wesentlich sittenfreier als das Film-Amerika damals, drehte sich das Fähnchen mit dem Nazi-Terror. 1960 tritt Marlene Dietrich im Rahmen ihrer Europatournee auch in Deutschland auf, und die Verfemungspropaganda zeigte sich noch nach 20 Jahren. Die Anfeindungen, die sie trafen, bewegten zum Fremdschämen, „Sag mir, wo die Blumen sind“ zum Kloß im Hals: Nach der Reprise, die das anfängliche „Ich bin von Kopf bis Fuß“ wieder aufnahm, stieg die Show tiefer in die finale Melancholie, zog sich selbst wieder zur Fröhlichkeit empor.

Der Abend endete triumphal, auch wenn er Stille im Saal erlebt hatte. Kolonkos Show verbindet Stimmungs-Höhen und -Tiefen wie Marlene Dietrichs Leben. Selbstverständlich ist „The Concert of Her Life“ bis ins Detail opulent, sogar die Lautsprechertürme sind hinter Riesenvölbungen mit samtiger Chesterfield-Hülle ästhetisch verborgen, die Kostüme Kolonkos alias Marlene originalgetreu prachtwoll, Statur und vor allem die Beine, die

Perücken und das Make-up kommen dem Vorbild verblüffend nahe. Die Kombination mit projizierten Marlene-Fotos und -Filmen (darunter auch ihr Pass mit später datiertem Geburtsdatum) gelingen bruchlos, die Kusshand zur Ikone nach der kurzen Filmeinlage ein dramaturgischer, auf die Bühne zurückführender Minimeisterstreich, wie so viele an diesem Abend.

Auch das Zusammenspiel mit der hervorragenden Bigband Fink & Steinbach ist virtuos, die Übergänge sind butterweich, die Agogik klappt makellos, dank Pianist und musikalischem Leiter Christian Gall.

Auch das Umkleiden war genialerweise Teil der Show und der muskulöse, ballettös schreitende „Butler“ Carlo Joe, der sich in seiner Einlage als Balance-Akrobat entpuppte, Teil der Umkleideszene: „Marlene – The Concert of Her Life“ ist ein bravouroses, organisch stationsweises Rundum-Porträt einer unergründlichen Frau.

Bei uns im Internet

Weitere Bilder unter augsburger-allgemeine-land.de/bilder